

Hilfe aus Terfens für die Ärmsten

Eine Terfner Gruppe unterstützt seit Jahren die Menschen im Elendsviertel Huayna Pucara in Peru. „Wir machen weiter, weil die Menschen dort unsere Hilfe brauchen“, versichert Peter Arnold.

TERFENS (efs). Schöne Erfolge, aber auch Rückschläge sind die Bilanz nach 10 Jahren gezielter Hilfe für die Ärmsten. Sie leben in der 100.000 Einwohner zählenden Stadt Puno im Süden Perus nahe des Titicacasees. „Ohne unsere Anstrengungen wären die Bedingungen im Armenviertel Huayna Pucara noch schlechter“, ziehen die Terfner Bilanz.

Mit der Unterstützung aus Tirol ist vor Jahren das erste gemauerte Haus im Elendsviertel gebaut worden. Als Gesundheits- und Gemeinschaftszentrum sollte es die medizinischen, hygienischen und sozialen Bedingungen verbessern helfen. Auch ein Kindergarten schafft für die Jüngsten im Viertel Verbesserungen. Aber nicht nur die Naturkatastrophe des El Nino vor zwei Jahren richtete Schaden an. Auch die vom Staat gesetzten Maßnahmen brachten im Projekt Rückschläge.

„Der persönliche Kontakt mit den Menschen dort und die tiefe Freundschaft lassen uns weitermachen“, verweist Arnold auf den jüngsten Besuch von Nelly Rocha. Die ehemalige Dekanin der örtlichen Uni ist das starke Binde-



Die engagierte Hilfe der Terfner gilt ganz besonders den Kindern im Elendsviertel von Huayna Pucara in Peru. Foto: privat

glied zwischen Terfens und Huayna Pucara und Garant, dass die Hilfe ankommt.

„Wir wollen jetzt gezielt die Ernährung der Kinder verbessern. Dann kommen weitere Maßnahmen im Bereich Kinderbetreuung und schulischer Ausbildung“, zählt Arnold die aktuellen Aktivitäten

auf. So soll der Gemeinschaftliche im Viertel mit Terfner Hilfe neues Leben eingehaucht werden. „Wir wollen, dass die Kinder sechs Mal die Woche ein Essen pro Tag bekommen. Denn 90 Prozent der Kinder leiden ernährungsbedingt an Mangelerscheinungen“, weiß Arnold.

Mit der Unterstützung aus Tirol soll die Ausstattung des Kindergartens verbessert und mit der Finanzierung einer Lehrerin den Kindern Nachhilfe möglichst gemacht werden. „Denn viele arme Kinder verlassen die staatliche Grundschule als Analphabeten. Nur mit einem Mindest-

maß an Bildung steigen ihre Chancen.“ Eine Bücherei und Kursangebote (von Handwerk bis Computer) sollen die Chancen der Jugendlichen und Erwachsenen verbessern. Mit Terfner Hilfe wird auch eine medizinische und hygienische Basisversorgung aufrecht erhalten.